



26. April 2006

Tschernobyl- 20 Jahre danach

In der Propstei Schöppenstedt, wie auch in anderen Propsteien und in anderen Organisationen beschäftigte man sich im Frühjahr 1986 mit der aktiven Vorbereitung der Pfingstzeltlager (Zeltlager für Kinder und Jugendliche) als die Meldung vom GAU in der Ukraine und der Wolke, die die Radioaktivität auch zu uns trug, uns erreichte. Die Verantwortlichen solcher Kinderlager berieten aufgeregt die Lage. Die Meldungen waren zwar sehr verwirrend, aber doch so besorgniserregend, dass die Angst im Raume stand, als Verantwortlicher regresspflichtig gemacht zu werden, wenn ein Kind nach einem solchen Aufenthalt im Freien sich irgendetwas einfängt und anschließend krank wird. Man befürchtete den Vorwurf der Eltern: „Ihr hättet es wissen müssen – ihr hättet Euch auf Grund der Nachrichtenlage entsprechend informieren müssen“.

Vielleicht erinnern auch Sie sich noch wie aufgeregt wir alle in den ersten Tagen waren. Die Kinder sollten sich möglichst wenig im Freien aufhalten, Fenster sollten unbedingt geschlossen bleiben, Gemüse im Garten und in der Landwirtschaft wurde umgegraben, tonnenweise angefallene, verseuchte Molke

wurde per Bahn von Ort zu Ort gefahren und kein Unternehmen wollte diese Molke weiterverarbeiten.

Unser Pfingstzeltlager fand statt. Überhaupt beruhigte sich so nach und nach einiges. Die Grenzwerte der zulässigen Radioaktivität in Lebensmitteln wurden erhöht und so pendelte sich mit der Zeit alles wieder ein – von Tschernobyl war bald keine Rede mehr.

1986 war also bei uns eine große Aufregung und man blickte sorgenvoll in die Zukunft. 1500 km östlich von uns, in Belarus war man zu diesem Zeitpunkt auch aufgeregt, weil man vom Unfall im Nachbarland Ukraine hörte. In Belarus gab es Spendensammelaktionen für die Ukrainer, die ihre Häuser verlassen mussten und vor dem „Nichts“ standen. In Belarus erfuhr man erst mit 3jähriger Verspätung, dass man auch, und zwar stärker als die Ukraine, von dieser Nuklearkatastrophe betroffen war. Mit dieser Information setzte dann allerdings eine internationale, humanitäre Hilfswelle ein, die – trotz auf und ab – bis heute anhält. Das besondere: Es waren und sind fast ausschließlich kirchliche oder private Initiativen, also kaum staatliche Organisationen, die sich an dieser Hilfe beteiligten.

Das Jahr 2006 soll mit unterschiedlichen Veranstaltungen und Aktionen an diesen Supergau erinnern und die Folgen dieser Katastrophe nicht in Vergessenheit geraten lassen. Wir wollen aber auch den Menschen, die uns zu Freunden geworden sind, und dem Land das uns ans Herz gewachsen ist, einen angemessenen Platz in diesem Gedenkjahr geben.

So hoffen wir auch, dass unser in Planung befindliches Buch: „Völkerverständigung und Freundschaft am Beispiel Belarus/ Deutschland“ im Laufe dieses Jahres veröffentlicht werden kann.



Briefmarkenblock in Belarus vor 10 Jahren herausgegeben

Paul Koch,
Vorsitzender

Irene Koch
Geschäftsführerin

Veranstaltungen zu „Tschernobyl 20“

Mittwoch 1. März, 19.00 Uhr,

Rathaus Schöppenstedt, Markt 3:

Ausstellungseröffnung

„Einblicke in Brauchtum, Kultur und Besonderheiten Weißrusslands“ (Belarus)

Die Ausstellung ist geöffnet: Montag bis Freitag 8.00 – 12.00 Uhr und Donnerstag bis 18.00 Uhr



Dienstag 21. März, 19.00 Uhr,

Ev. Gemeindehaus Schöppenstedt:

Jahreshauptversammlung der Tschernobyl-Initiative in der Propstei Schöppenstedt e.V.. (Mit Vorstandswahl)

Vom 20. bis 30. März wird **Dr. Mikhail Malko (Minsk)** (Leitender Wissenschaftler am Vereinigten Institut für Kraftwerksingenieurwesen und Kernforschung der Nationalen Akademie der Wissenschaften von Belarus, Minsk.) in unserer Region sein und Vorträge zu unterschiedlichen Themen halten unter der Gesamtüberschrift: **Tschernobyl - 20 Jahre danach:**

Die Folgen der Tschernobyl-Katastrophe

Folgende Orte und Termine stehen zum jetzigen Zeitpunkt fest:

- 21. März, 19.00 Uhr Schöppenstedt
- 22. März, 19.00 Uhr Fachhochschule WF
- 23. März, 19.30 Uhr Kirchengemeinde Braunschweig- Mascherode
- 27. März, 19.30 Uhr Kirchengemeinde Schöppenstedt (Männerabend)
- 28. März, 19.00 Uhr Salzgitter

Donnerstag 20. April (noch nicht endgültig fest)

St. Martinikirche Braunschweig:

Ausstellungseröffnung mit Umweltminister Sigmar Gabriel (Schirmherr der Ausstellung)

„Schönheit und Tragödie Weißrusslands“ Anatol Kljashtchuk (Minsk)

Vom 16. bis 27. April wird die **Musikgruppe Buslik** (heißt Storch) aus Minsk in unserer Region sein. Die Kinder und Jugendliche bieten aktuelle, weißrussische und russische Popmusik und „kreative“ Folklore. Folgende Orte und Termine stehen zum jetzigen Zeitpunkt fest:

- 16.04. 15.00 Uhr: Eulenspiegelhalle Schöpp.
- 18.04. 18.00 Uhr: Kirche Glentorf
- 19.04. 18.00 Uhr: Stephanuskirche Schöpp. (mit 2 weiteren Kinderchören)
- 20.04. 19.00 Uhr: Kirche Schandelah
- 22.04. 17.00 Uhr: Kirche Elze
- 23.04. 17.00 Uhr: St. Thomas Wolfenbüttel
- 24.04. 17.00 Uhr: Hildesheim
- 25.04. 19.00 Uhr: Stephanuskirche Schöpp. (Gedenkveranstaltung)



Montag 24.04., 19.00 Uhr.

Freizeit- und Bildungsstätte Asse / Groß Denkte (Wolfenbüttel):

Belarussischer gemeinnütziger Verein „**Hoffnung für die Zukunft**“ stellt sich vor: **Michail Kaslowski**, Vorsitzender (Minsk) berichtet gleichzeitig über den Stand der Vorbereitung zur Kindererholung aus belarussischer Sicht.

Dienstag 25.04., 19.00 Uhr.

St. Stephanuskirche Schöppenstedt:
Musik, Lesung und Kurzandacht zum 20. Jahrestag der Tschernobyl-Katastrophe
Begrüßung/Liturgie: Pröpstin Bernhild Merz,
Lesungen aus Spur der schwarzen Wolke: Ev. Jugend Propstei Schöppenstedt;
Informationen zu „20 Jahre Tschernobyl“: Michail Kaslowski und Paul Koch,
Andacht: Pastor Bernhard Kiy
(Umweltbeauftragter der Landeskirche),
Musik: Kinder-+ Jugendmusikgruppe Buslik (Storch),

Freitag 28. April 15.00 Uhr. Hilfstransport nach Soligorsk – weitere Transporte sind nach Minsk geplant. Wir freuen uns über die anhaltende Lieferung von Sachspenden von privaten Personen und Institutionen. Dringend benötigen wir Geldspenden zur Finanzierung der Transporte...



Vom 05.06. bis 02.07. werden 30 Kinder aus Belarus in der Freizeit- und Bildungsstätte Asse (Falkenheim)/ Groß Denkte (Wolfenbüttel) und am Wochenende in Familien sein. In diesem Zusammenhang finden im Falkenheim öffentliche Veranstaltungen wie folgt statt:

Sonntag, 11.06. 19.00 Uhr:
Deutscher Abend / Abend der Begegnung

Sonntag, 18.06. 19.00 Uhr:
Russischer Abend / Abend der Begegnung

Sonntag, 25.06. 19.00 Uhr:
Abend der Begegnung / Abschluss der Motorrad - Ausfahrt

Mittwoch, 28.06.. 19.30 Uhr
Handwerker berichten von ihren Arbeitseinsätzen in Belarus.

(Thema: Kindererholung in Belarus und hier)

N.N.

Tschernobyl- 20 Jahre danach

Vom 1. bis 16. Juli findet im Behindertenzentrum in Soligorsk ein freiwilliger Arbeitseinsatz statt. Organisiert von der Tschernobyl-Initiative und dem Sozialdiakonischen Dienst in der Propstei Schöppenstedt werden Handwerker, Facharbeiter, Arbeitslose, Ruhestandler und Berufsschüler dort Renovierungsarbeiten vornehmen. Sach- und Geldspenden hierfür sind gerne gesehen.

Donnerstag 3. August, 19.00 Uhr,
Volksbank Schöppenstedt
Ausstellungseröffnung **„Verlorenes Land“**
Zeichnungen und Fotos von Dr. Dietrich Wegner /Semmenstedt und Fotos von Anatol Kljashtchuk



Ausstellungseröffnung „Verlorenes Land“ im Heimatmuseum in Hornburg im August 2005.

In Planung ist ein Buch mit dem Titel: **Völkerverständigung und Freundschaft am Beispiel Belarus/Deutschland.**

Neben Vorwort und Grußworten werden Autoren mit Beiträgen aus Belarus und



Deutschland zu Wort kommen. Im Anhang wird das Thema „Tschernobyl im Unterricht“ und eine Chronik von 1986 zu finden sein.

*

Auszüge eines Briefes aus Krupki:

„...Im Krankenhaus gibt es wieder mit Nahtmaterial Probleme. Das Departement für humanitäre Hilfe braucht dafür ein Lizenz-Dokument (Hersteller-Zertifikat). Ich habe gesagt, das steht doch auf jedem Päckchen. Aber was wird weiter? Wir werden es später sehen.“

„...Leonid hat mir gesagt, das er für das Krankenhaus wieder Betten, Bettwäsche, Ärztekittel und Waschpulver braucht – und vieles, vieles andere“

„...Im Krankenhaus sind alle Waschmaschinen kaputt. Jetzt wird die Schmutzwäsche zum Waschen nach Borisov (45 km) gebracht.“

Anmerkungen zum Brief aus Krupki:

Mit dem Krankenhaus in Krupki haben unsere Mitglieder Elke und Kurt Steffens aus Vechelde enge Verbindung. Sie haben mit Ihrem PKW die letzten Jahre hum. Hilfe nach Krupki gebracht. Manch größere Sendung ist auch mit unseren Hilfstransporten über Minsk oder Witebsk nach Krupki gelangt.

Leider wird es immer schwerer die Hilfstransporte entsprechend den Wünschen des belarussischen Zolls so zu organisieren, dass sie problemlos abgewickelt werden können. Die Zeiten des „Gutwill“ sind scheinbar beim belarussischen Zoll längst vorbei. Uns fällt es schwer einen Transport „professionell“ zu organisieren. Wir haben nicht die notwendigen Vorrichtungen um z.B. die Pakete und sonstigen Hilfsgüter zu wiegen. Wir haben das Gewicht immer geschätzt – und es gab keine Probleme. Jetzt gibt es Probleme. Es wird vor Ort nachgewogen und wenn zu hoch geschätzt wird, wird der Empfänger der Unterschlagung der Ware verdächtigt und muss sich entsprechend verantworten. Es bleibt die Hoffnung, dass es irgendwann einmal auch in dieser Hinsicht wieder besser wird, denn die Hilfsgüter werden gebraucht.

Ankündigungen:

Ein Störfall in einem Kernkraftwerk südöstlich von Frankfurt erschüttert das Land. Eine riesige radioaktive Wolke tritt aus und treibt auf den kleinen Ort Schlitz zu, nicht weit von Bad Hersfeld gelegen. Alle,



die in unmittelbarer Nähe des Kernkraftwerks leben, sind sofort verstrahlt, in kurzer Zeit sind 38 000 Menschen tot. Alle etwas weiter entfernt lebenden Menschen versuchen zu fliehen. Auch Hannah, ein 16 jähriges Mädchen, und ihre große Liebe Elmar, ein Klassen-

kamerad, bemühen sich in dem Chaos einer sich auflösenden Ordnung, dem schrecklichen Schicksal zu entkommen.

Der Film kommt demnächst in die Kinos!

Antje Hilliges war an jenem 26. April 1986 gerade 18 Jahre alt und erlebte die Explosion des Atomkraftwerkes wie Millionen andere Deutsche als Schock. Seit 1990 arbeitet sie



für das Auswärtige Amt u.a. in Moskau, Bonn und Brüssel und wurde 2001 nach Kiew versetzt. Die ständige Konfrontation mit den Folgen des Reaktorunfalls machten sie auf das Leid der „Tschernobylzy“ aufmerksam. Sie schloss Freundschaft mit der

Familie Wachidow – und gemeinsam beschlossen sie, ihre Geschichte zu erzählen.

Das Buch erscheint Anfang März!

Tschernobyl-Initiative in der Propstei Schöppenstedt. de

Geschäftsführerin: Irene Koch
Vorsitzender: Paul Koch
Hauptstraße 34, 38170 Uehrde-Watzum

Telefon: (05332) 62 26; Telefax: (05332) 62 05
E-Mail: Tschernobyl-Initiative.Schoepp@onlinehome.de
Internet: <http://tschernobyl-initiative.welcomes-you.com>

Spendenkonto der Tschernobyl-Initiative:
Volksbank Schöppenstedt 806 962 000 BLZ (270 925 55)
Nord/LB Schöppenstedt 4 014 932 BLZ (250 500 00)
EKK Hannover 601896 BLZ (250 607 01)